

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

37. Jahrgang.

Nr. 121.

Neuenbürg, Donnerstag den 9. Oktober

1879.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

### Amtliches.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung.

Nachdem der von der K. Kreisregierung in Neutlingen bestätigte provisorische Oberamtsmundarzt und Distriktsarzt Süskind in Neuenbürg am 6. d. M. in den Dienst eingetreten ist, wird dies hiemit den Bezirksangehörigen zur Kenntniß gebracht.

Den 7. Oktober 1879.

K. Oberamt.

Wahlle.

Revier Herrenalb.

### Stammholz-

### Stangen- & Brennholz-Verkauf.

Samstag den 18. Oktober

auf dem Rathhaus in Dobel

Vormittags 10 Uhr

Scheidholz aus der Gut Dobel und Gaisenthal:

1462 Stück Lang- und Sägholz mit 904,95 Fm., 346 Baustrangen mit 66,35 Fm., 8 Eichen mit 0,89 Fm.;

ferner wiederholt aus Kennberg, Heidenrückle, Artlob, Teichloch, sowie Scheidholz aus der Gut Bernbach, Herrenalb und Rothensol:

1059 Stück Lang- und Sägholz mit 626,66 Fm., 671 Baustrangen mit 100,36 Fm.;

Nachmittags 1 Uhr daselbst:

3 Nm. eichene Prügel, 382 dito Abfall, 6 Nm. buchene Scheiter, 8 Nm. dito Prügel, 21 Nm. dito Abfall, 4 Nm. birfene Prügel, 35 Nm. dito Abfall, 1 Nm. erlen Abfall, 20 Nm. Nadelholzscheiter, 87 Nm. dito Prügel, 3150 Nm. dito Abfall,

sodann aus Hirschwinkel, Thalwiese und Steinteich:

3 Nm. buchene Scheiter, 17 Nm. dito Abfall, 34 Nm. birfene Prügel, 2 Nm. dito Abfall, 2 Nm. aspen Abfall, 5 Nm. tannene Prügel, 40 Nm. dito Abfallholz und 1000 Rechenstiele aus Winterhalbe.

Verstirben des Wilhelm Maikranz von Panau betr.

Unser Ausschreiben vom 2. Oktober d. J. Nr. 28757 ist inzwischen erledigt worden, da der Aufenthalt des zc. Maikranz bekannt geworden ist.

Pforzheim den 6. Oktober 1879.

Großh. Bezirksamt.

Deitigsmann.

### Schwarzenberg.

### Eigenschafts-Verkauf.

Aus der Santmasse des Matthäus Bauer, Wirths in Schwarzenberg kommen in Folge Nachgebots am

Montag den 27. Oktober 1879,

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause in Schwarzenberg wiederholt und letztmals zum Verkauf:

das neuerbaute zweistöckige Wohnhaus sammt Zugehör beim Rathhaus und

48 a 73 qm Acker und Wiesen in 4 Parzellen, Gesamtschlag 1420 M

Angebot . . . . . 1130 M

Den 7. Oktober 1879.

K. Amtsnotariat Wildbad.

Fehleisen.

Die Gemeinde Biefelsberg will die Arbeiten zur Erbauung eines Schulhausanbaus mit Abtrittseinrichtung im Submissionsweg in

### Akkord

vergeben und zwar nach Voranschlag:

Maurerarbeit 303 M — J.

Zimmerarbeit 140 M 66 J.

Schreinerarbeit 78 M 03 J.

Glaserarbeit 18 M 75 J.

Schlosserarbeit 42 M 90 J.

Flaschnerarbeit 17 M 36 J.

Anstricharbeit 20 M — J.

Wozu die Liebhaber die Offerte in Prozenten ausgedrückt, versiegelt mit Aufschrift „Schulhausanbau“ längstens bis 14. d. Mts. Vormittags 8 Uhr ans Schultheißenamt abzugeben haben, wo auch Miß, Ueberschlag und Akkordsbedingungen zur Einsicht aufgelegt sind.

Oberamtsbaumeister

M a y r.

### Landwirthschaftliches.

### Landwirthschaftl. Winterschule zu Neutlingen.

Die hiesige landwirthschaftliche Winterschule wurde hervorgerufen durch das Bedürfniß einer erweiterten Schul- und Fachbildung, welche die jetzige Zeit in so vielen Richtungen und in allen Berufsclassen nothwendig macht. Wir suchen diesen Zweck für junge Landwirthe zu erreichen durch einen gründlichen Unterricht, der an das in der Volksschule Gelernte anknüpfend sich über die nachstehenden Fächer erstreckt.

Deutsche Sprache; darauf gerichtet, den Schülern größere Gewandtheit und Sicherheit im mündlichen und schriftlichen Gebrauch ihrer Muttersprache, in der Abfassung von Geschäftsaufträgen, Verträgen und dergleichen beizubringen.

Rechnen; in Weiterführung des in der Volksschule Geübten werden die Brüche, Zins-, Gewinn-, Verlust- zc. Rechnen mit Anwendung auf landwirthschaftliche Verhältnisse unter Zugrundlegung des neuen Maßes und Gewichts durchgenommen.

Geometrie und Feldmessen; mit Rücksicht auf die in der Praxis hauptsächlich vorkommenden Messungen und Berechnungen wird die Lehre von den Punkten, Linien, Flächen und Körpern behandelt und auf dem Feld Anleitung zur Handhabung der erforderlichen Instrumente gegeben; daran schließt sich der Unterricht in dem als wesentliches Hilfsmittel zu betrachtenden Zeichnen.

Physik und Chemie sollen die Erklärung für die Wirkungen und Eigenschaften der dem Landwirthe wichtigsten Naturkräfte und Stoffe geben und so die Grundlage für das Verständniß einer Reihe von Vorgängen im Pflanzen- und Thierleben bilden.

Erdbunde behandelt unsern Planeten in seiner Form und Bewegung nebst dem daraus hervorgehenden Wechsel von Tag und Nacht, Jahreszeiten und die meteorologischen Verhältnisse.

Thierkunde führt ein in die Kenntniß des innern und äußern Baues des Körpers unserer Hausthiere im normalen und krankhaften Zustande unter besonderer Berücksichtigung der Gewährsmängel und gewöhnlichsten Krankheiten.

Acker- und Pflanzenbau haben zum vorzüglichen Gegenstand der Betrachtung den Boden und seine Bearbeitung, Düngung, Verbesserung, Bau und Verrichtung der Pflanze und die Behandlung der landwirthschaftlich cultivirten Gewächse.

Thierzucht bespricht die praktischen Regeln für Züchtung und Haltung, besonders die Fütterung unserer Hausthiere nach deren verschiedenen Zwecken.

Betriebslehre und Buchführung geben die Erklärung für die aus den verschiedenen volkwirthschaftlichen und natürlichen Verhältnissen hervorgehenden Wirthschaftsweisen und die rechnerische Darstellung von deren Ergebnissen unter bestimmten Voraussetzungen.

Für den Unterricht in den grundlegenden Fächern stehen uns tüchtige Kräfte der

Realschule und Volksschule, der hiesige DA.-Geometer und DA. Thierarzt zur Seite. Der landwirtschaftliche Unterricht wird von dem Landwirtschaftslehrer erteilt.

Als Hilfsmittel verfügt die Schule über eine eigene reiche Sammlung von Modellen und andern Lehrmitteln (Bibliothek, Wandtafeln etc.), theilweise werden auch die Apparate der Realschule benützt; außerdem suchen wir durch Excursionen auf gut bewirtschaftete Güter, in Stallungen und landw. technische Etablissements den Unterricht anschaulicher zu machen.

Nicht zu verkennen ist ferner der günstige Einfluß, den der gesellige Umgang erfahrungsgemäß auf die Haltung der jungen Leute hat, während wir bemüht sind, durch sorgfältige Ueberwachung Ausschreitungen zu verhüten.

Unser Lehrplan ist zwar auf einen zweimaligen Besuch der Anstalt während je 5 Wintermonaten berechnet, ermöglicht aber doch älteren und mehr vorgeschrittenen Schülern die Absolvierung des Stoffs in einem Winter und bietet auch solchen, die aus besonderen Gründen nur einen Kurs besuchen können, ein abgeschlossenes Ganzes. Für jüngere Zöglinge empfehlen wir übrigens den zweimaligen Besuch. Solche können aufgenommen werden etwa vom 15. Lebensjahr ab und sollen dieselben im Besitz der gewöhnlichen Volksschulkenntnisse sein; in den oberen Kurs treten die Schüler des vorigen Jahrs oder auch ältere Jünglinge, welche die zum Verständniß des Unterrichts erforderliche Reife nachweisen. Wünschenswerth ist in allen Fällen einige landwirtschaftliche Praxis. Der Aufwand für Kost und Logis, deren Vermittlung in guten Familien die Schulkommission auf Verlangen übernimmt, beläuft sich je nach den Ansprüchen auf monatlich 30—40 M. Das Schulgeld ist auf 17 M. 15 S. festgesetzt, wird aber von unserer Seite unbemittelten Schülern auf Ansuchen erlassen. Einzelne landw. Vereine haben überdies Schülern ihres Bezirks durch Stipendien den Besuch erleichtert.

Zur Ertheilung weiterer Auskunft ist der unterzeichnete Vorstand der Schulkommission gerne bereit. An denselben wollen die Anmeldungen von Schülern unter Nachweis der elterlichen Einwilligung und Anschluß der Schulzeugnisse im Laufe des Octobers möglichst frühzeitig eingereicht werden. Reutlingen, im October 1879.

**Schulkommission:**

Vorstand: Stellvertreter Stadtschultheiß **Henj.**

Neuenbürg.

**Empfehlung eines Kalenders und Schreibebuchs.**

In der Buchhandlung von Albert Koch in Stuttgart ist wieder erschienen: „Der schwäbische Bauernfreund 1880, Kalender und Schreibebuch, herausgegeben von Frh. Mährlin in Leutkirch.“

Dieser Kalender enthält neben verschiedenen dem Landwirth nützlichen Tabellen und einem Verzeichniß der Märkte insbesondere ein Schreibebuch, welches dazu dienen soll, über die in dem landwirthschaftlichen Betrieb wichtigen Vorkommnisse die nöthigen Aufzeichnungen zu machen.

Mit Hilfe der dem Schreibebuch vorgedruckten leicht verständlichen Belehrung ist die Benützung desselben auch dem in solchen Aufzeichnungen bisher Unkundigen um so eher möglich, als die auszufüllenden Tabellen möglichst einfach entworfen sind.

Je mehr unsere heutigen landwirthschaftlichen Verhältnisse auch den mittleren und kleineren Landwirth auf einen geschäftsmäßigen Betrieb der Landwirtschaft hinweisen, um so dringender wird für denselben das Bedürfniß genauerer Aufzeichnungen der wichtigsten Vorgänge seiner Wirthschaft.

Hiezu ist das dem oben genannten Kalender beigegebene Schreibebuch in trefflicher Weise geeignet.

Der landwirthschaftliche Bezirksverein sieht sich deshalb veranlaßt, die Anschaffung und Benützung des „schwäbischen Bauernfreundes“ den Landwirthten des Bezirks, insbesondere seinen Mitgliedern angelegentlich zu empfehlen.

Beim Einzelbezug beträgt der Preis pro Exemplar 30 S., bei partienweisem Bezug durch den Verein 24 S. pro Exemplar. Der Vereinssekretär, Herr Obermesthierarzt **Landel** ist etwaige Bestellungen, welche gemacht werden wollen, zu vermitteln erbötig.

Den 7. October 1879.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Bezirks-Vereins.  
**Mahle.**

**Privatnachrichten.**

**Hohenheimer Zuchtviehverkauf.**

Am 20. October, Morgens 11 Uhr, werden 9 junge Färsen, 6 tragende Kühe und 6 Kalbinnen, darunter 2 tragende, öffentlich versteigert. Verzeichnisse werden auf Verlangen versendet.

H o h e n h e i m, 2. Oct. 1879.

Kön. Institutskanzlei.  
**A. B. Haug.**

**Ottenhausen.**

Schönen brandireien

**Winter-Waizen**

(Goldtrop ohne Grauen) zur Saat hat abzugeben **C. Weiß.**

Aus einer Pflugschaft werden

**2 Pfandscheine,**

mehr als 2fach versichert, 5%, je über 600 M. gegen baar umzusetzen gesucht von dem Pfleger **Gottfried Hörmann** in Ottenhausen.

**Enzliösterle.**

Die in Nr. 117 ds. Blattes von mir ausgegangene schwere Beleidigung gegen mein Weib **Heinerike Louise** nehme ich als unbegründet wieder zurück.

**Müller Mast.**

Neuenbürg.

**Verloren!**

Sonntag Abend ist ein Stod mit weißem Zinngriff (Hundstopp), sowie ein schwarzer Filzhut abhanden gekommen. Der jeweilige Besizer wird gebeten, Beides bei Herrn **Hutmacher Mahler** gegen gute Belohnung abzugeben.

Neuenbürg.

**Einige Wägen Dung**

hat zu verkaufen **J. Reister.**

Conweiler.

**Säger-Gesuch.**

Ein tüchtiger, der gute Zeugnisse aufzuweisen vermag, wird gesucht von **Friedr. Jäd I.**

Calmbach.

**Weisser Wein . . . à Mark 35**  
**Rother Wein, 76er à Mark 60**

wird verkauft

**Friedrich Barth.**

Neuenbürg.

Eine bereits noch neue

**Obstmühle**

verkauft um 60 M.

**Max Genfle.**

Neuenbürg.

Auf Lichtmeß habe ich ein

**Logis**

im mittleren Stod (des früher Martin'schen Hauses) zu vermieten.

**Kaufmann Hummel.**

Neuenbürg.

**Dünger**

haben zu verkaufen

**J. M. Genfle & Comp.**

Neuenbürg.

**Ein Allmandstück**

in den obern Junterädern verpachtet

**Gottfried Pfommer.**

Zu „Hochzeit-Sträussen“ passende Artikel verschiedener Art empfiehlt **Jak. Mech.**

**Internat. Kunstausstellung München.**

**Verloofung von Kunstwerken und baarem Gelde.**

Genehmigt von Sr. Majestät dem König von Württemberg.

Anzahl der Loose nur 100,000, der Gewinnste 4602 im Gesamtwerthe von 140,000 Mark und zwar:

4452 Gewinnste baares Geld, im Betrage von 60,000 Mark und 150 Kunstwerke im Werthe von 80,000 Mark.

**Ziehung am 5. November 1879.**

Loose à 2 Mark versenden gegen Postanweisung oder Nachnahme die bekannten Verkaufsstellen in Württemberg.

In München die General-Agentur **Alb. Foesl.**

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.



# Gefällig zu beachten!

Nachdem der Pacht des Fischwassers der großen Enz von Dieterswiese bis zur Gsch und der Seitenbäche Rennbach, Rostwasser, Gütersbach und Mühlbach auf uns übergegangen, bitten wir, uns alle diejenigen, welche ohne Berechtigung in diesem Distrikt fischen, vorkommenden Falles namhaft zu machen und setzen für jede zur Vollziehung der Strafe verbürgte Anzeige eine Prämie von Sechs Reichsmark aus.

W i l d b a d, 6. Oktober 1879.

## Stokinger. Webel. Klumpp.

### Kronik.

#### Deutschland.

**Baden-Baden, 4. Okt.** In unserer Stadt wird jetzt hohe Politik gemacht. Täglich finden abwechselnde Vorträge des Civil- und Militärcabinetts beim Kaiser statt, täglich geht Mittags 1 1/2 Uhr ein Kurier mit Depeschen nach Berlin ab, und täglich kommt von dort ein Kurier hier an. Während dieser Vorgänge im „Nefmer'schen Haus“ und „Englischen Hof“ kräftigt sich im „Europäischen Hof“ das Centrum der russischen Politik. Fürst Gortschakoff ist hier das bewegende Prinzip; die russischen Diplomaten kommen aus ganz Europa nach und nach hieher.

**Aus dem Elsaß, 4. Okt.** Dem Tanner Kreisblatt wird von Sennheim geschrieben: Es wird im Elsaß eine unlaubliche Menge nachgemachter Weine konsumirt: ein Theil derselben kommt zu uns, aus dem Badischen, hauptsächlich aus Offenburg, wo drei Fabriken bestehen. Eines dieser Geschäfte bringt jede Woche 3000 Ohm Wein zu 18 bis 22 M für 150 Liter in den Handel. Diese Weine werden vermittelt Wasser, Kornbranntwein und Traubenzucker hergestellt und haben die gelbgrüne Farbe unserer Elsässer Weine. Zu obigen Stoffen wird ein Absud von ungarischem Hopfen beigefügt und so gährt die Flüssigkeit nach acht Tagen; dieselbe wird drei oder vier Mal geschönt und kommt hierauf in den Handel. Obwohl dieses Getränk keinen Obstgeschmack besitzt, hat es dennoch keinen widerlichen Geschmack; hat man jedoch eine gewisse Quantität getrunken, so wird die Kehle trocken, die Lippen kleben aneinander, öfter sogar treten Kopfschmerzen mit Diarrhöe ein. Wenn dieser Wein einige Stunden der Luft ausgesetzt ist, erhält er eine schwarze Färbung.

**Frankfurt, 2. Okt.** Mit dem heutigen Tage begann der Aepfelmarkt. Die Zufuhren an den ehemaligen Hauptthoren fielen höchst mager aus, was daher kommt, daß die meisten Landwirthe, seien es größere oder kleinere, ihre Ernte bereits am Baume verkauft haben. Für das Malter der zugeführten Aepfel wurden durchschnittlich 6 M 50 S bezahlt. Bei dieser Gelegenheit wollen wir weiter bemerken, daß mit dem Beginn der süßen Aepfelweinsaison in Frankfurt auch das Einkochen von Mostens beginnt. Die Saison für Frankfurter Bratwürste wird am 18. Oktober eröffnet. Nach alter Sitte genießt ein echter Frankfurter vor dem Tag der Völkerschlacht bei Leipzig diese Wurst nicht, ebenso wie er nach Fastnacht dieselbe nicht mehr begehrt. Es ist dies ein alter Frankfurter Haushaltungszettel, dem wir noch beifügen wollen, daß die Spannsauperiode ebenfalls mit Martini

ihre Ende erreicht und von da ab die Gans dominiert.

**Weilheim in Oberbayern, 3. Okt.** Seit vorgestern ist unsere Stadt und Umgebung wegen eines entsetzlichen Raubmordes in Aufregung, der an dem Dekonomen Lindner und dessen Haushälterin hier verübt worden ist. Der Hergang ist folgender: Math. Fr. Wildt, gebürtig aus Bernbach, O.A. Neuenbürg, der im Jahre 1876 seinem Kompagniechef 500 M gestohlen haben soll und alsdann desertirte, trieb sich seit dieser Zeit unter den falschen Namen Stüdel, Runther und Fritz Feuchter herum. Unter dem letzteren Namen war er schon 2 Jahre hier und bei Lindner seit 18 Monaten als Schweizer eingestellt, welcher ihm stets ein großes Vertrauen entgegenbrachte. Der angebliche Feuchter scheint seinen Mordplan gut durchdacht zu haben, denn am letzten Dienstag Abend, als die Haushälterin allein zu Hause war, schlug er derselben mit einer Art Beil derart auf den Kopf, daß sie sofort todt zusammenstürzte. Hierauf schleppte Feuchter sein Opfer in die Scheuer, band es an ein Seil und zog es den Heuboden hinauf. Sein Herr, der im Wirthshaus war, ahnte von diesem traurigen Vorfall nichts, als Feuchter zu ihm herantrat und sagte: „Kommet schnell heim, es kalbt a Kuh.“ — Lindner trat, nichts Böses ahnend, in den Stall, in welchem Moment ihm Feuchter mit seinem Mordinstrument einen Hieb auf den Vorderkopf verietzte und zu Boden streckte. Hierauf warf der Mörder den Leichnam in die Dunggrube und begab sich mit einer kaum zu fassenden Gemüthsruhe zu seiner Geliebten, als ob nichts vorgefallen wäre. Den andern Morgen gab Feuchter vor, Lindner und seine Haushälterin seien nach München geahren, wohin auch er jetzt gehen werde, worauf er mit einem Bündel unter dem Arm das Haus verließ. Nach seinem Weggehen bemerkte ein Mitknecht, daß ihm gestohlen worden sei und machte bei Gericht die Anzeige, daß nur Feuchter den Diebstahl begangen haben könne. Es wurde nun sofort nach Starnberg telegraphirt, man solle Feuchter wegen Diebstahls verhaften, da morgens von dem begangenen gräßlichen Doppelmord noch nichts bekannt war. Der Gensdarmrie-Kommandant in Starnberg und dessen Gensdarm begaben sich sofort auf den Bahnhof und erwarteten den Zug. Feuchter, an seinen gekräuselten Haaren sogleich als der Richtige erkannt, wurde aufgefordert, nach dem Warisaale zu folgen. Er mochte sich entsetzt sehen, denn mit einem Ruck schleuderte er die Umstehenden bei Seite und nur der Umsicht des Kommandanten ist es zu danken, daß dieser gefährliche Mensch nicht entwischt ist. Nach verzweifeltem Kampfe, während welchem beide

Gensdarmen von Feuchter auf den Boden geworfen wurden, versuchte letzterer seinen geladenen sechsläufigen Revolver zu ziehen, was ihm aber glücklicherweise nicht gelang; mit Hilfe einiger Zivilpersonen wurde der Uebelthäter nun zur Haft gebracht. An gestohlenen Sachen fand man bei ihm 57 M baar Geld und viele Werthgegenstände, sowie 22 Reservepatronen. — Abends entdeckte man die Ermordeten im Hause und nach Starnberg wurde noch um 8 Uhr telegraphisch die Weisung gegeben, Feuchter genau zu beobachten, da er eines Doppelmordes dringend verdächtig sei. Der Mörder wurde gegen Mittag eingeliefert. Die Erbitterung der Bevölkerung war so groß, daß die Gensdarmrie den Feuchter nur mit Mühe vor der Lynchjustiz rettete. Feuchter resp. Wildt ist nun in sicherem Gewahrsam auf unserer Frohnstiege.

Die Württ. Landeszeitung bringt über den Doppelmörder weiter: Matthäus Friedrich Wildt aus Bernbach O.A. Neuenbürg ist ein Deserteur des hiesigen Grenadierregiments Königin Olga. Er stand in der dritten Kompagnie dieses Regiments und war Bursche des Kompagniechefs, Hauptmann v. Vienhardt. Im November 1876 entfloh Wildt nach Amerika, nachdem er zuvor angeblich im Auftrag seines Herrn sich an der Kasse von Solivo und Jütz hier 500 M hatte ausbezahlen lassen und einen Zvilanzug entwendet hatte.

**Pforzheim, 7. Okt.** Wie wir hören, wurde der seit dem 23. September vermiste Goldarbeiter Maikranz von Hanau in Ulm aufgefunden, wohin er sich unter Zurücklassung seiner Effekten ohne Vorwissen seiner hierdurch in große Besorgniß versetzten Freunde und Verwandten begeben hatte, obwohl er hier nach mehrmonatlicher Verdienstlosigkeit eine gute Stelle gefunden hatte. Die Familie, welche bereits die Polizeibehörde um Hilfe angegangen hatte, wird glücklich sein, den Vermissten wieder entdeckt zu haben, wird aber mit allen Gebildeten die heimliche Entfernung als in hohem Maße unpassend und tadelnswerth bezeichnen. (P. B.)

**Pforzheim, 7. Okt.** Der am verfloffenen Montag dahier stattgehabte Viehmarkt war mit 809 Stück Vieh, einschließlich der Pferde, befahren. Die Preise hielten sich auf gleicher Höhe, wie bei den vorletzten Märkten. (P. B.)

#### Württemberg.

Das Amtsblatt des k. Ministeriums des Innern vom 1. d. M. enthält folgende Bekanntmachung:

Zufolge eines Seitens der 28. Division in Karlsruhe — von welcher Truppentheile in Ortschaften der Oberämter Brackenheim, Maulbronn, Neudarsum, Heilbronn und Neuenbürg im vorigen Monat Marschquartier bezogen haben — an das kgl. Kriegsministerium gerichteten Schreibens sind diese Truppen hierbei in einer so freundlichen und herzlichen Weise von den Quartiergebern — ohne jegliche Ausnahme — aufgenommen worden und haben sämtliche Behörden Empfang wie Unterkunft in so bereitwilliger wie erleichterter Weise vorbereitet, daß die Division sich verpflichtet fühle, ihren wärmsten Dank für alles nachbarliche Entgegenkommen auszusprechen, und damit die angelegentlichste Bitte zu

verbinden, es möchte die Uebermittlung ihres aufrichtigsten Dankes an die Betreffenden verfügt werden.

Hievon wird auf hieher gelangte Mittheilung des K. Kriegsministeriums den betreffenden Herrn Oberamtmännern und Ortsvorständen mit besonderer Befriedigung Kenntniß gegeben.

Stuttgart den 12. September 1879.  
K. Ministerium des Innern.  
Für den Staatsminister:  
B ä g n e r.

Am 4. Oktober wurde von der Oberschulbehörde die dritte Schulstelle in Herrenberg dem Schullehrer Helber in Langenbrand, Bez. Neuenbürg übertragen.

Stuttgart, 6. Okt. Vom Oktober an hat der beliebte, nunmehr auch für einen größeren Kreis zugängliche Kanzelredner und geistreiche Jugendlehrer und Schriftsteller, Gymnasialprofessor und Garnisonsdiakonus G. Weitbr. cht, die Redaktion des Christenboten übernommen.

Freudenstadt, 5. Okt. Gestern Nachmittag beehrte uns Se. Excellenz der Herr Staatsminister des Innern v. S i c k, der wiederholten Einladung der Ausstellungscommission entsprechend, mit einem Besuche. Seine Excellenz übernachtete in dem Schwarzwaldhotel und trat den Rückweg heute Vormittag durch das Nurgthal über Belsenfeld, Hochdorf, Altensteig und Nagold in Begleitung des Straßenbauinspektors Feldweg von Oberndorf an, wohin ihn die dringenden Anliegen einer Anzahl Bergorte um Verbesserung ihrer Straßen, die wegen ihres bisherigen Zustands wie wegen der Verbindung nach der Eisenbahn in Angriff zu nehmen ist, gerufen hatten.

Stuttgart 6. Okt. Kartoffel-, Obst- und Krautmarkt vom 7. Okt. Leonhardsplatz: 500 Säcke Kartoffeln, M 3. — bis M 3. 20. pr. Ctr., Alles abgesetzt. Wilhelmplatz: 700 Säcke Moskobr., M 5. — bis M 5. 30. pr. Ctr., Alles verkauft. Marktplatz: 6000 Stück Silberkraut, M 7. — bis M 8. — pr. 100 Stück.

Stuttgart, 7. Okt. Die Lebensmittelmärkte der Stadt waren heute in großartiger Weise mit Tafelobst aller Art besahren. Trauben wurden um 30 J angeboten. Neue Baumnüsse wurden zu 3—6 Stück für 3 J abgelassen. Pfirsiche waren in verhältnißmäßig sehr großen Quantitäten beigebracht. Schwämme und Pilze kommen in steigender Menge zu Markte und finden, wie es scheint, immer mehr bereitwillige Nehmer. Es sind diese Pilze, wie bekannt, an Nahrungswerth dem besten Ochsenfleisch überlegen. (S. M.)

Ulm, 2. Okt. Der Handel mit italienischen Trauben und mit dem daraus hier gefelterten süßen Wein scheint einen immer größeren Aufschwung zu nehmen.

Heilbronn den 4. Okt. Obstpreis Moskobr. M 4. 20, M 4. 90, M 5. 30; gebr. Obst M 5 bis 6 pr. Ztr. — Kartoffel M 3. bis 3. 30, blaue M 4 pr. Ztr.

Murrhardt den 6. Okt. Obstpreis Bei vollständiger Ausreise schlägt der Ertrag vor und gewinnt an Güte. Käufer finden noch größere Vorräthe auf den Bäumen und zurückgehende Preise: pr. Ztr. 6 M bis 5 M 50 J. pr. Cri. 2 M bis

1 M 75 J; Auflese-Obst 5 M bis 4 M 80 pr. Ztr. Verkauf bis jetzt zögernd.

### Miszellen.

#### Vom Bier.

(Fortsetzung.)

Hier folgen noch einzelne Angaben, welche die Erfahrung über vorzügliche Bereitung des Biers an die Hand gibt, nebst Mitteln, schlecht gewordenes zu verbessern.

Neues Getreide gibt kein gutes Malz und erteilt dem Bier einen rohen und trockenen Geschmack. — Ueber ein Jahr altes Getreide leimt schwer. — Getreide von magerem und trockenem Boden gibt wohlgeschmeckteres Bier als das von fettem und nassem, das von Sandboden besseres, als das von Thonboden, das der Gebirgs- Gegenden besseres, als das von Ebenen. — Getreide von stark gedüngten Feldern gibt kein wohlgeschmeckendes Bier. — Getreide von verschiedenen Feldern oder verschiedenen Jahren gibt trübes und wenig haltbares Bier, da es beim Malzen ungleich leimt.

— Alles Malz gibt besseres Bier, als junges. Man macht es daher gewöhnlich ein halbes Jahr voraus, nämlich im Frühjahr für den Sommer, und im Spätjahr für den Winter. (Doch kann das junge Malz dem ältern sehr gleich gemacht und gebessert werden, wenn man das fertige und zur Darre bereitete Malz ungefähr 12 Stunden in Haufen legt, ohne es umzuwenden. Es erhitzt sich und es findet eine Gährung statt, die es verbessert. In dies geschehen, so wendet man es binnen 24 Stunden viermal um, und läßt es trocknen. Länger liegen geblieben, gibt es ein fettiges, ungesundes Bier). — Jede Erhitzung, Rässe zc., welche dem Getreide oder dem Malz Anlaß gibt zu schimmeln, zu modern und zu faulen, macht, der Anlaß sei auch noch so gering, daß das Bier trübe und leicht sauer wird. — Bier, das aufgehört hat zu gähren, kann man durch Umfüllen von einem Gefäß ins andere oder durch Umrütteln wieder in Gährung bringen. — Durch das Verfahren gewinnt das Bier sehr an Güte, da es während desselben in eine neue, leichte Gährung kommt. Gut ist es, dabei etwas reine Hefe zuzusetzen. Durch künstliche Erschütterung und Bewegung kann man das Verfahren ersetzen. Zu Bier, das weit versandt werden soll, kann man etwas Samen, Hefe und ein ganzes Ei (mit der Schale) setzen. Setzt man während des Verfahrens etwas Wasser, etwa 2 bis 4/100tel, zu dem Bier, so wird es noch besser.

Um zu bewirken, daß das Bier stark und frisch bleibe, füllt man es in dicke und stark gebrannte Krüge, und verkorkt diese so fest als möglich. Auch dient es sehr gut, wenn man die Bierfässer oder Krüge mit Sand, trockenen Sägespänen zc. umgibt und so im Keller stehen läßt.

Stark schäumendes Bier erhält man, wenn man zu jedem Krug etwas Weingeist und 1 oder 2 große Rosinen oder ein Stückchen Zucker setzt, dann gut verschließt, und 9 bis 10 Wochen in Keller legt. Man kann auch mit etwas Weingeist den Krug spülen, und dann den Weingeist in den zweiten zc., bis alle mit Weingeist benetzt sind, schütten, und dann das Bier einfüllen.

Durch das erste Mittel erhält man überaus starkes schäumendes Bier, durch das zweite erhält es dagegen einen geistreichen Geschmack. Auf starke Krüge und gutes Verkorken muß sehr gesehen werden.

Durch Ausfrieren des Biers erhält dasselbe nach Wegnahme des Eises ebenfalls sehr bedeutende Stärke.

(Schluß folgt.)

[Sauerkraut vor Uebersäuerung zu schützen.] In Rußland ist das Sauerkraut, Kupusta, eine allgemein beliebte Speise, sowohl gekocht als roh mit Del und Essig zu Salat bereitet; man findet aber auch wohl nirgends ein so wohlgeschmeckendes Sauerkraut als gerade in Rußland. Es ist dort überall gebräuchlich, Birkenholz zu den Krautfässern zu verwenden, und in Ermangelung solcher steckt man in jedes Krautfaß wenigstens einen Pfahl von Birkenholz. Es soll hierdurch nicht nur das Kraut gegen Uebersäuerung geschützt, sondern im Allgemeinen sehr und lange gut und gesund erhalten werden.

Um das Aroma des gebrannten Kaffees zu konserviren, bestreut man denselben unter Umrühren unmittelbar nach dem Brennen, d. h. so lange er noch heiß ist, auf je ein Pfund mit 25 — 30 Gramm gestoßenem Hutzucker oder braunem Zucker. Dieser umgiebt sofort den Kaffee und saugt das Aroma auf. Diesem unschädlichen Kunstgriff sollen manche Geschäftsleute den guten Ruf ihres gebrannten Kaffees verdanken. In Privathäusern, wo man den Kaffee selbst brennt und ihn nach und nach verbraucht, ist dieses Verfahren sehr zu empfehlen.

[Doppelfenster-Ersatz.] Nach Dr. Döbmann in Lennig kann man sich die Vortheile der Doppelfenster billig dadurch verschaffen, daß man im Innensatz des Fensterrahmens, in dessen Außensatz die erste Scheibe eingesetzt ist, eine zweite einfitten läßt. Hierdurch entsteht zwischen beiden Parallelscheiben eine von der Zimmer-, wie von der Straßenluft abgeschlossene Luftschicht, ein schlechter Wärmeleiter. Beim Einfitten der Scheiben ist die Vorsicht zu beobachten, daß nicht allein diese Flächen sorgfältig von Staub und Schmutz gereinigt werden, sondern daß auch die zwischen den Scheiben sich befindende Luft trocken sei, also das Verglasen der Fenster nur zu einer trockenen Zeit vorgenommen werde. Eisblumen zeigen sich an solchen Fenstern niemals. Auch im Sommer schützen diese Fenster gegen die belästigende Hitze der direkten Sonnenstrahlen. Ein Zimmer bleibt im Sommer etwa bei 26° R. bei doppelter Verglasung um 4° kälter als bei einfachen Scheiben.

Wollene Zeuge, als Hofen, Röcke zc. zu waschen, ist die einfachste Manier, dieselben mit kaltem Wasser und Seife, in welchem man eine kleine Menge Salz und Essig aufgelöst hat, zu behandeln. Das Zeug wird dabei ganz rein und krumpft nicht. Natürlich gibt man die Sachen nachher einem Schneider zum Aufbügeln.

(Logisch.) Gast: „Wirth, Ihr Bier ist aber matt — ist's Fäßchen schuld daran?“ Wirth: „Wenn Sie so lang lausen, wie das Fäßle werden Sie auch matt.“

